

INFORMATIONEN VON IHREM KOMMUNALEN WASSERVER- UND ABWASSERENTSORGER

# WASSERZEITUNG



Herausgeber: Verband Kommunaler Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Salzweasel • 6. Jahrgang • Nummer 1 • Mai 2025

## Unterirdisch kostbar Neues Trinkwasserschutzgebiet in Diesdorf ausgewiesen

Was unter der Erde liegt, gerät oft aus dem Blick. Doch genau dort beginnt der Schutz des Trinkwassers. Im September 2024 wurde das neue Trinkwasserschutzgebiet für die Wasserfassung Diesdorf veröffentlicht. Die Verordnung legt fest, was in den drei Schutz-zonen erlaubt ist – und was nicht. Seine Ausweisung basiert auf einem aktuellen hydrogeologischen Gutachten, das im Auftrag des VKWA Salzweasel erstellt wurde. Es berücksichtigt geologische Strukturen, Grundwasserströmungen und mögliche Gefährdungen, darunter auch den Einfluss zunehmender Trockenperioden.

### Warum Trinkwasserschutzgebiete wichtig sind

Trinkwasserschutzgebiete sichern die Qualität des Grundwassers dort, wo es für die öffentliche Wasserversorgung genutzt wird. Sie stellen sicher, dass keine schädlichen Stoffe in das Grundwasser gelangen, das später aus dem Hahn kommt. „Das Ziel eines Schutzgebietes ist die gesicherte Trinkwasserversorgung in entsprechender Qualität – und zwar sehr langfristig“, erklärt Jens Schütte, Geschäftsführer des Wasserverbandes Salzweasel.



Gesicherte Trinkwasserqualität ist das Ziel eines Trinkwasserschutzgebietes.

Foto: AdobeStock

### Drei Zonen, drei Stufen – so funktioniert der Schutz

Trinkwasserschutzgebiete gliedern sich in drei Zonen: Zone I: Umfasst die unmittelbare Umgebung der Brunnen. Nur speziell beauftragte Personen dürfen diesen Bereich betreten. Jede Nutzung ist streng geregelt, so sind beispielsweise chemische Mittel und Dün-

gung verboten. Ziel ist der absolute Schutz des Wassers am Ort der Gewinnung. Zone II: Bildet den engeren Einzugsbereich der Brunnen. Sie umfasst jene Flächen, von denen aus das Grundwasser innerhalb von 50 Tagen zur Entnahmestelle gelangt. Ziel ist es, kurzfristige Verunreinigungen zu verhindern. Hier sind bestimmte landwirtschaftliche und ge-

werbliche Tätigkeiten eingeschränkt. Zum Beispiel kann der Einsatz von Düngemitteln oder Pestiziden reguliert oder verboten werden. Auch bauliche Maßnahmen sind genehmigungspflichtig. Zone III: Umfasst den erweiterten Bereich, aus dem das Grundwasser zur Gewinnungsstelle strömt. Im Schutzgebiet Diesdorf umfasst sie jene Flächen, von denen aus das Grundwasser innerhalb von 50 Jahren zu den Brunnen gelangt. Hier gelten noch immer Einschränkungen, etwa beim Umgang mit wassergefährdenden Stoffen, allerdings in abgeschwächter Form. In Diesdorf liegt Zone I rund um die drei Brunnenanlagen. Zone II erstreckt sich auch über Waldflächen. Zone III reicht auch in bebaute Gebiete hinein.

### Siedenlangenbeck im Fokus

Als nächstes folgt die Ausweisung eines Schutzgebietes rund um die Wasserfassung Siedenlangenbeck. Dafür wird das bestehende Schutzgebiet aus DDR-Zeiten überarbeitet und neu festgelegt. Es soll an bundesdeutsches Recht und aktuelle wissenschaftliche Standards angepasst werden. Die Vorbereitungen dazu laufen bereits. Auch hier soll das Grundwasser für kommende Generationen gesichert werden – klar geregelt, transparent und langfristig wirksam.

### BUCHTIPP

## Fischer, Perle, Walrosszahn. Das Meer im Mittelalter

Bauern und Ritter prägen unser Bild vom Mittelalter, und bei der mittelalterlichen Seefahrt denken wir an bauchige Hansekoggen und schnelle Wikingerschiffe. Doch was wussten die Menschen über das Meer selbst, über seine Lebewesen? Welchen Nutzen zogen sie aus seinen Rohstoffen?

Der Historiker **Nikolas Jaspert** legt mit seinem Buch »Fischer, Perle, Walrosszahn« die erste Geschichte des Mittelalters vor, welche die damalige Welt vom Meer aus betrachtet: Er erzählt von Fischerei und Walfang, vom Handel mit eleganter Muschelseide, duftendem Ambra und kaiserlichem Purpur. Vor allem aber handelt sein Buch von den Schätzen des Meeres, von ihrer atemberaubenden Schönheit und Vielfalt.

Korallen, Muscheln und Bernstein, Hering, Wal und Thunfisch: Nikolas Jaspert erzählt von der faszinieren-

den Beziehung zwischen Meer und Mensch über einen Zeitraum von 1000 Jahren. Indem er zum ersten Mal eine ganze Epoche der Menschheitsgeschichte anhand der Lebewesen und Schätze des Meeres beschreibt, führt er uns eindringlich vor Augen, dass unser Überleben als Spezies nicht zuletzt von diesem Ökosystem abhängt. Sein Buch liefert wichtige Erkenntnisse über unsere Verbindung zum Meer in einer Zeit, in der die Bedrohung der Ozeane zu einem globalen Problem mit gravierenden Auswirkungen für uns alle geworden ist.

ISBN 9783549100844

Autor: **Nikolas Jaspert**

Herausgeber: **Propyläen Verlag**



### EDITORIAL

## Schützen, was bleibt

Wasser ist mehr als ein alltägliches Gut – es ist lebenswichtig. Damit es sauber aus dem Hahn fließt, braucht es Schutz und Planung. In Diesdorf wurde ein neues Trinkwasserschutzgebiet ausgewiesen. Es schützt das Grundwasser dort, wo es entsteht: unsichtbar, aber wirksam.

Diese Maßnahme steht beispielhaft für die Arbeit im Verbandsgebiet: schützen, modernisieren, vorausschauend handeln. Der Investitionsatlas 2025 zeigt weitere Projekte – vom Neubau des Wasserwerks Nipkendey über neue Leitungen in Salzweasel bis zur Nutzung von Sonnenenergie in Siedenlangenbeck.

Insgesamt fließen über 4,6 Millionen Euro in die Sicherung der Versorgung. Für heute. Und für morgen.



Foto: von privat

Ihr **Kevin Prilinski**

Vertreter der Verbandsgemeinde  
Beetzendorf-Diesdorf

# „Es geht uns um Fairness.“

## Was Sachsen-Anhalts Wasserwirtschaft bei der Novellierung des Straßengesetzes fordert

Noch ist nichts beschlossen. Und noch hoffen die Wasserverbände darauf, dass ihre Belange gehört werden. Das Straßengesetz von Sachsen-Anhalt, gültig seit Juli 1993, soll verändert werden. Der Gesetzentwurf zur Novellierung des Straßengesetzes befindet sich derzeit im Mitzeichnungsverfahren der Ministerien, danach wird dieser dem Kabinett vorgelegt. Wann die Gesetzesänderung beschlossen wird und in Kraft tritt, wird noch etwas dauern. „Nach hiesiger Schätzung sollte mit einer Verkündung der Gesetzesnovelle spätestens im ersten Quartal 2026 zu rechnen sein“, heißt es aus dem Ministerium für Infrastruktur und Digitales auf Anfrage der WASSERZEITUNG. Mit den Änderungen im Gesetz sollen laut Ministerium vor allem Planungs- und Genehmigungsverfahren für Infrastrukturmaßnahmen im Bereich Straße beschleunigt werden. Eine positive Sache, doch die Aufgabenträger der Abwasserentsorgung und deren Interessenverbände sind im Hinblick auf einen ganz bestimmten Paragraphen seit langem verärgert.

### Wenn Regen auf die Straßen prasselt

Egal ob Autofahrer, Radfahrer oder Fußgänger, für uns alle ist es selbstverständlich: Wenn Regen auf die Straßen fällt, fließt er ab: In Entwässerungsgräben, durch Kanäle, hin zu Niederschlagswasser-



Die Kosten für die Niederschlagswasserableitung sollten laut Wasserwirtschaft neu geregelt werden.

einleiten, zu Kläranlagen oder direkt zu den Flüssen. Wer kümmert sich darum, dass Straßen nicht volllaufen, das Wasser nicht in Grundstücke läuft? Die Kommunen sind grundsätzlich für die Niederschlagswasserbeseitigung innerorts zuständig, übertragen diese Pflichtaufgabe häufig an die Abwasserverbände der Region. Dort sitzen die Experten. Mit Wissen, Erfahrung und dem Einsatz von Technik wird das Regenwasser gelenkt und somit Hochwasser und Schäden verhindert.

### Wenn zu hohe Kosten entstehen

Doch den Vertretern der Abwasserverbände geht es beim Straßengesetz um den Paragraphen 23 Absatz 5. Danach müssen sich Stra-

ßenbaulastträger, also Stadt, Land und Bund, die Straßen, Geh- und Radwege bauen und damit in die Anlage des Aufgabenträgers ihr Niederschlagswasser einleiten, an den Investitionskosten für Regenwasserkanäle beteiligen. Einmalig zum Zeitpunkt des Baus. Schon dies ist angesichts leerer Kassen in vielen Gemeinden ein großes Problem und führt zur Verschiebung oder dem Ausbleiben von Investitionen. Auch beinhaltet dieser Investitionskostenanteil nur einen geringen Anteil an den Instandhaltungskosten, konsumtiver Anteil genannt, über lange Zeiträume hinweg. Denn Entwässerungsgräben, Kanäle, Schachtdeckungen und Pumpen müssen immer wieder gereinigt, repariert oder erneuert werden.

Wasser kann keine Umleitung nehmen. Um das Abflusssystem intakt zu halten, braucht es Geld. Geld, das oft in Städten, Gemeinden und letztendlich beim Abwasserzweckverband der Region fehlt, wenn der konsumtive Anteil aus der Kostenbeteiligung des Straßenbaulastträgers aufgebraucht ist. Bereits mehrfach haben der Städte- und Gemeindebund sowie der Wasserverbandstag e.V. ihren Appell an das Ministerium für Infrastruktur und Digitales in Magdeburg gerichtet.

### Wenn Verbände Alarm schlagen

„Der Ansatz, dass die Beteiligung der Straßenbaulastträger noch vor der Umsetzung der Baumaßnahme festgelegt wird, ist system-

bedingt ungeeignet und nicht akzeptabel. Zudem fehlen regelmäßig die Betriebskostenanteile über die gesamte Nutzungsdauer der Anlagen. Die Beteiligungen sind ‚Schätzungen‘ über einen Betrachtungszeitraum von etwa 60 bis 80 Jahren! Das ist weder seriös, noch fair, noch transparent“, sagt Frank Hellmann vom Wasserverbandstag e.V. „Das resultierende Kostendefizit müssen die Mitgliedskommunen aufbringen, obwohl es oftmals den Landkreisen oder dem Land zuzuordnen ist. Gefordert wird daher seit langem eine Änderung im Straßengesetz, bislang ohne Erfolg. Die Kassen sind überall stark strapaziert, aber darf deswegen der Schwarze Peter nach ganz unten durchgereicht werden? – Nein“, erklärt Hellmann.

### Wenn die Wasserwirtschaft warten muss

Aus der Abwasserwirtschaft heißt es weiter, die Gesetzesänderung werde still und heimlich vollzogen. Auf welche Neuregelung können die Aufgabenträger hoffen? „Eine konkrete Aussage zu einzelnen Änderungsvorschlägen ist derzeit nicht möglich, zumal es sich noch nicht um einen beschlossenen Entwurf einer Gesetzesänderung handelt“, hieß es aus dem Ministerium für Infrastruktur in Magdeburg. Bis es ein neues Straßengesetz gibt, wird noch so einiger Regen auf die Straßen von Sachsen-Anhalt fallen.

**Achim Grossmann**  
Verbandsgeschäftsführer des AVH „Untere Ohre“

„Die Straßenbaulastträger beteiligen sich an den Investitionskosten für Regenwasserkanäle, uns Wasserwirtschaftlern geht es aber um die Instandhaltungskosten bei Zeiträumen von rund 70-80 Jahren. Die Kosten dafür tragen letztendlich die Bürger. Wir fordern ein Gebührenmodell!“

**Mario Pöschmann**  
Vorstand der Abwasserbeseitigung Weißenfels-AöR

„§ 23 Abs. 5 ist veraltet. Die Kosten für Investitionen u. Unterhaltung der Kanäle haben sich drastisch erhöht. Die Beteiligung der Straßenbaulastträger ist nicht ausreichend, um die realen Kosten zu decken. Das Gesetz muss aktualisiert werden, die Straßenbaulastträger müssen sich kostendeckend langfristig beteiligen.“

**Andreas Beyer**  
Verbandsgeschäftsführer des WAZV „Bode-Wipper“

„§ 23 Abs. 5 des Straßengesetzes von Sachsen-Anhalt ist nicht nur ein Investitionsverhinderer, er verursacht auch bei den Aufgabenträgern erhebliche Kostendefizite. Die Straßenbaulastträger sollten sich über Benutzungsgebühren langfristig und angemessen an den Unterhaltungskosten beteiligen.“

**Stephan Sterzik**  
Verbandsgeschäftsführer des AZV Wipper-Schlenze

„Es wird keine Unterscheidung zwischen Investitions- u. Unterhaltungskosten betrieben. Die Kostenbeteiligung über § 23 Abs. 5 ist für die gesamte Nutzungsdauer eines Kanals nicht ausreichend. Die Lösung wäre ein Gebührenmodell, wie bereits bei Bundesstraßen und Altstraßen. Die finanziellen Belastungen müssen besser verteilt werden.“

**Frank Hellmann**  
Geschäftsstellenleiter Wasserverbandstag e.V. Sachsen-Anhalt

„Die aktuelle einmalige Kostenbeteiligung der Straßenbaulastträger ist eine Schätzung vor Baubeginn, hat null Transparenz und es mangelt an betriebswirtschaftlicher Herangehensweise – ist aber wunderbar bequem – und zwar für die Baulastträger. Das System Kostenbeteiligung muss neu geregelt werden.“

**IMPRESSUM Herausgeber:** Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre“, Wasser- und Abwasserzweckverband „Elbe-Elster-Jessen“, Wasser- und Abwasserzweckverband „Bode-Wipper“ Staßfurt, Abwasserzweckverband Wipper-Schlenze Hettstedt, Zweckverband für Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung Bad Dürrenberg, Abwasserbeseitigung Weißenfels – Anstalt öffentlichen Rechts, Wasserverband Lausitz Betriebsführungs GmbH/Niederlassung Regionalwerke Leuna, Verband Kommunaler Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Salzwedel **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR | Niederlassung Süd, Gutenbergplatz 5, 04103 Leipzig, Tel.: 0341 44282605, ulrike.wolff@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** A. Schmeichel **Redaktion:** U. Wolf (Projektleitung), F. Swoboda, S. Gückel, K. Schlager **Layout:** SPREE-PR, L. Möbus, H. Petsch, G. Ultring, F. Fucke **Druck:** LR Medienverlag GmbH **Redaktionschluss:** 15. April 2025 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR! Die nächste Ausgabe erscheint im August 2025. Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz:** Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSERZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen! **@wz\_mitteldeutschland** **f** Wasserzeitung Mitteldeutschland **Hören Sie den Podcast der „WASSER ZEITUNG“ bei deezer oder spotify.**

## Danke für Ihr Engagement!

# Diese Drei wissen, wofür sie kämpfen

Die Abwasserzweckverbände in Sachsen-Anhalt sorgen dafür, dass Abwasser gereinigt den Fließgewässern wieder zugeführt wird. Das ist aktiver Umweltschutz. Neben den Profis gibt es überall Menschen, die sich privat oder in Vereinen engagieren und Arbeitskraft, Wissen und kostbare Zeit mit Herzblut in den Schutz der Gewässer stecken. Ohne sie würde es nicht gehen. Wir möchten drei dieser Menschen vorstellen und ihnen herzlich danken!

**Heimo Reilein, 55 Jahre alt, ist der Vorsitzende der IG Bode-Lachs e.V.** Der Verein beschäftigt sich unter anderem mit gesetzlichen Vorgaben des Gewässerschutzes und kämpft dort, wo dieser augenscheinlich nicht eingehalten wird. Etwa bei Bauvorhaben oder beim Rückbau von Wehren. Der Linienbus-Fahrer aus dem Harzkreis veranstaltet mit seinen Mitstreitern unter anderem Fachtagungen, steht Anglervereinen zur Seite und fährt zu Fortbildungen. Seine Motivation: Es habe noch nie so strenge Gesetze zum Schutz der Umwelt gegeben und dennoch werde es immer schlimmer.

### Herr Reilein, wann hat Ihre Leidenschaft für Gewässerschutz begonnen?

**Heimo Reilein:** Seit ich laufen konnte, hatte ich eine Angel in der Hand. Ich bin sozusagen familiär vorbelastet. Mein Vater, mein Großvater – jeder in der Familie war Angler. Ich hatte somit einen Bezug zu Fischen und damit zu den Gewässern. Ich habe gesehen, dass viele Gesetzgebungen nicht eingehalten werden, was die Gewässer verschlechtert. Irgendwann hatten meine Mitstreiter und ich die Schnauze voll. Alle reden vom Artensterben, Verlust von Lebensräumen und den-



Heimo Reilein schaut Politik und Wirtschaft in Sachen Gewässerschutz genau auf die Finger und kämpft für gesunde Gewässer. Foto: privat

noch, anstatt Flüsse zu renaturieren, werden Gifte eingeleitet oder Wasserkraftanlagen gebaut.

### Was gibt Ihnen bei Ihrer Arbeit Kraft?

Wenn unsere Darlegungen bei einem Bauvorhaben zu Verbesserungen führen, ohne dass unser Anwalt aktiv werden muss, ist das bereits ein großer Erfolg. Oder wenn Außenstehende bei Tagungen sagen, dass sie etwas gelernt haben, dass ihnen so gar nicht bewusst war. Oder wenn ich eine wunderschöne Natur-Forelle fange, der ich ansehe, was ich da für ein hochwertiges Lebensmittel in der Hand halte, weil das Gewässer intakt ist. Dann weiß ich, wofür ich täglich kämpfe.

### Was wünschen Sie sich von Ihren Mitmenschen?

Die breite Öffentlichkeit sollte sich vertieft mit der Bedeutung von Flüssen beschäftigen. Sie haben eine solche essentielle Wichtigkeit für uns alle. Das ist unbequem. Fische sind sensible Indikatoren für den Gewässerzustand. Die Angelfischerei ist nicht das Problem, sondern kann dazu dienen, negative Entwicklungen schnell zu erkennen. Mein großer Appell ist: Informiert euch und fragt!

**Hagen Hepach ist 58 Jahre alt und bewirtschaftet die vier Teiche in Walbeck in der Nähe von Hettstedt.** Der erste wurde vor über eintausend Jahren neben dem Kloster angelegt, um in der Fastenzeit an Fisch zu kommen. Der jüngste kam in den 1950ern dazu. Hepach kümmert sich um die Gesundheit der Teiche, die über einen kleinen Bach, die Wipper, die Saale und die Elbe mit den Weltmeeren im Wasserkreislauf verbunden sind. Der ehemalige Dachdecker füttert bei den Fischen etwas zu und betreibt eine Fischräucherei. Sein Motto: Möglichst wenig eingreifen und die Natur machen lassen.

Teiche eingezäunt. Es muss nicht jeder zu allem Zutritt haben. Ich versuche so viel wie möglich der Natur zu überlassen. Im Herbst machen wir eine Woche lang Biounterricht vor Ort mit allen sieben Klassen der Sekundarschule „Anne Frank“.



Hagen Hepach füttert lediglich bei seinen Fischen, die er für seine Räucherei fängt, etwas zu. Den Rest überlässt er der Natur. Foto: privat

### Herr Hepach, wie sind Sie zum Wasser gekommen?

**Hagen Hepach:** Ich hatte immer eine große Liebe zum Wasser, sehr zum Leidwesen meiner Eltern. Ich habe sie durch gefährliche Aktionen viele Nerven gekostet. 1988 bin ich nach Walbeck gezogen und habe über den Angelbezug die Teiche kennengelernt. Als ich meinen Beruf nicht mehr ausüben konnte, kannte ich bereits die Leute, die die Teiche gekauft hatten und habe gefragt, ob ich sie pachten könnte. Heute bin ich Eigentümer.

### Wie engagieren Sie sich für den Gewässerschutz?

Ich habe anfangs versucht, die Teiche touristisch attraktiv zu machen. Mit meiner Fischräucherei für Angler und Spaziergänger. Inzwischen habe ich die

**Wolfgang Weise, der ehemalige Ortsbürgermeister der Ortschaft Kötzschau bei Bad Dürrenberg,** arbeitet seit Jahren eng mit dem Förderverein Elsterfloßgraben e.V. zusammen, obwohl er selbst kein Mitglied ist. So hat sich der 74-Jährige dafür eingesetzt, dass die Stadt Leuna Mitglied des Fördervereins geworden ist. Auch veranstaltet er jedes Jahr mit dem ZWA Bad Dürrenberg mit Drittklässlern am „Tag des Wassers“ ein Schauflößen.



Wolfgang Weise setzt seine Hoffnung beim Gewässerschutz auf die nächste Generation und bringt Drittklässlern den Elsterfloßgraben und seine Bedeutung näher. Foto: SPREE-PR/Schlager

### Herr Weise, was bewegt Sie dazu, sich für den Elsterfloßgraben zu engagieren?

**Wolfgang Weise:** Mir tut es persönlich weh, wenn ich sehe, wie die Elsterfloßgrabenaue stirbt, wenn nach Trockenheit im Graben kein Wasser mehr fließt. Ich bin hier aufgewachsen und die schönsten Kindheitserinnerungen sind Picknicks an dieser Aue, als noch Wasser da war. Ich möchte, dass erhalten bleibt, was noch vorhanden ist.

### Was ist für Sie von größter Bedeutung in Ihrem Engagement?

Ich möchte etwas für die nächste Generation tun. Das Wasser des Grabens geht über einen Bach in ein Staubecken, das von der Landwirtschaft genutzt wird, um vertrocknete Ernten zu verhindern. Wenn die Kinder das lernen, erkennen sie, wie wichtig der Elsterfloßgraben ist. Wir erzählen ihnen von der Bedeutung in der Vergangenheit und dass die Ausschachtung des Grabens von Zeit bis

hierher durch Menschenhand entstanden ist. Es gab noch keine Maschinen. Das ist beeindruckend und spannend für die Kinder. Sie reden dann mit ihren Eltern darüber und wollen mit ihnen dorthin.

### Was würden Sie sich von Ihren Mitmenschen wünschen?

Es herrscht in der Bevölkerung eine gewisse Gleichgültigkeit, die ich beseitigen möchte. Vieles wird resigniert hingenommen. Der Förderverein steht oft alleine da. Dabei müsste so viel angepackt werden und die Mittel fehlen. Ich habe das Gefühl, dass über die Kinder die Wichtigkeit des Wassers angenommen wird. Ich habe oft Anfragen von Elterngruppen für begleitete Rundgänge am Graben. Die Gefahr ist riesengroß, dass der Graben austrocknet. Besonders, wenn das Wasser aus dem Tagebau irgendwann wegbleibt.

## Abwasserverband setzt neue Standards in Sachsen-Anhalt

**Einer der ersten zertifizierten Betriebe im Land:** Der Verband Kommunaler Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Salzwedel (VKWA) hat sich erstmals dem Verfahren des Technischen Sicherheitsmanagements (TSM) unterzogen – und es erfolgreich bestanden. Damit gehört der Verband zu einer kleinen Gruppe zertifizierter Betriebe in Sachsen-Anhalt. Am 6. und 7. Februar 2025 überprüften zwei Auditoren die Organisation und Technik des Verbands. Die Prüfer kamen aus den Reihen der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA). In dem Fachverband sind Betreiber von Abwasseranlagen, Stauanlagen, Gewässerunterhaltungspflichtige, kommunale und private Unternehmen, Ingenieurbüros sowie Fachbehörden und Hochschulen organisiert. Hier wird Wissen aus Praxis und Wissenschaft gebündelt und bundesweite Standards für Sicherheit und Organisation im Abwasserbereich gesetzt.

### Was ist TSM?

Das Technische Sicherheitsmanagement ist ein freiwilliges System zur Qualitätssicherung. Ziel ist ein sicherer, gesetzeskonformer und effizienter Betrieb von Abwasseranlagen. Geprüft

werden neben der Technik auch Organisation, Notfallvorsorge und Arbeitssicherheit. Die Zertifizierung schafft verlässliche Standards im Betrieb und erhöht die Ausfallsicherheit der Infrastruktur. Das TSM-Zertifikat ist sechs Jahre gültig, nach drei Jahren erfolgt bereits eine Zwischenprüfung. Der VKWA Salzwedel bereitete sich über mehrere Monate intensiv auf die Prüfung vor. Grundlage war ein detaillierter Fragenkatalog der DWA: ein allgemeiner Teil mit 137 Fragen und ein abwasserspezifischer Teil mit 92 Fragen. Alle relevanten Prozesse wurden überprüft und dokumentiert. Dabei arbeiteten Geschäftsführung, technische Leitung und Betriebspersonal eng zusammen.

Die Prüfer verschafften sich einen Überblick über alle sicherheitsrelevanten Bereiche: von der Qualifikation der Mitarbeitenden über die Organisation der Rufbereitschaft bis hin zu Feuerlöschern und Fluchtplänen. Auch technische Anlagen und Einsatzfahrzeuge wurden begutachtet. Besonders positiv fiel den Prüfern die Ausstattung der Fahrzeuge auf. Der Pumpwerk-Service-Wagen und der neue Saugspülwagen überzeugten durch ihre Ausstattung. Die Fahrzeuge ermöglichen es dem Verband,

schnell auf Havarien zu reagieren. Auch wenn das Audit erfolgreich verlief, benannten die Prüfer einzelne Optimierungsmöglichkeiten. Diese wurden in einer Liste festgehalten, die der Verband nun schrittweise abarbeitet – wie beispielsweise die technische Prüfung aller Regale in den Lagern und Werkstätten, um Unfällen vorzubeugen oder die formale Bestellung eines Mitarbeiters zur Elektrofachkraft. Sie muss künftig schriftlich erfolgen, selbst wenn die fachliche Qualifikation bereits vorliegt. Die Hinweise gelten nicht als Mängel, sondern unterstützen die weitere Professionalisierung der Betriebsabläufe.

### Premiere in Salzwedel

Die TSM-Zertifizierung ist für den VKWA Salzwedel ein bedeutender Schritt – erstmals stellte sich der Verband diesem Verfahren. In Sachsen-Anhalt ist die freiwillige Prüfung bislang wenig verbreitet. Damit beweist der Verband, dass auch kleinere Organisationen im kommunalen Bereich in der Lage sind, hohe technische und organisatorische Standards zu erfüllen. Die Übergabe des Zertifikats wird im Laufe des Jahres erfolgen.

## WASSERCHINESISCH Schönungsteiche



Schönungsteiche sind eine Art von Abwasserteichen und dienen der weitergehenden Behandlung biologisch gereinigten Abwassers vor der Einleitung in den Vorfluter. Sie verbessern nochmals die Ablaufrate von Schwebstoffen, organischen Restbelastungen (BSB5, CSB), Stickstoff, Phosphor und Krankheitskeimen. Schönungsteiche kommen häufig bei Kleinkläranlagen, vor allem bei Pflanzenkläranlagen zum Einsatz. Der Wartungsaufwand für Schönungsteiche ist sehr gering. Der Schlamm-anfall hängt in erster Linie von der Art und Leistung der vorgeschalteten Reinigungsstufen ab. Im allgemeinen ist der Schlammzuwachs jedoch so gering (wenige Zentimeter im Jahr), dass mit einer Räumung nur alle fünf bis zehn Jahre zu rechnen ist.

### KURZER DRAHT

## Verband Kommunaler Wasserversorgung und Abwasserbehandlung

Schäferstegel 56  
29410 Salzwedel

Telefon: 03901 844333  
Fax: 03901 844444

info@vkwa-salzwedel.de  
www.vkwa-salzwedel.de



### Öffnungszeiten:

Dienstag 08:30–11:30 Uhr  
12:30–18:00 Uhr  
Donnerstag 08:30–11:30 Uhr  
12:30–16:00 Uhr

**Technische Störfälle: Telefon 0160 96642471**



# Investitionsatlas 2025

## Bauprojekte sichern Versorgung – heute und morgen

Der Investitionsatlas 2025 gibt einen Überblick über ausgewählte Infrastrukturmaßnahmen im Verbandsgebiet. Der Fokus liegt auf dem Erhalt, der Erneuerung und dem Ausbau der Anlagen zur Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung. Die Beispiele zeigen, wie technische Weiterentwicklung und nachhaltige Planung zusammenspielen. Gesamtinvestitionen in diesem Jahr: über 4,6 Millionen Euro.

### Neubau Wasserwerk Nipkendey, 2. Bauabschnitt

Der zweite Bauabschnitt am Wasserwerk Nipkendey ist mit 1,95 Millionen Euro veranschlagt. Die Maßnahme erstreckt sich über das laufende und das kommende Jahr. Ziel ist es, das bestehende Wasserwerk durch einen Neubau zu ersetzen.

Maßnahmekosten: 1,95 Mio Euro



Das Wasserwerk Nipkendey wurde in den 1980ern erbaut und wird nun komplett neu errichtet.

Foto: VKWA

### Ersatzneubau der Fahrbahn auf dem Betriebshof in Salzwedel, 2. Bauabschnitt

Die Fahrbahn auf dem Betriebshof in Salzwedel wird in mehreren Abschnitten saniert. Der zweite Bauabschnitt ist in diesem Jahr bereits umgesetzt worden. Der vorhandene Beton stammte aus DDR-Zeiten und wies deutliche Alterserscheinungen auf. Frost und Materialermüdung hatten die Fahrbahn stark beschädigt. Neuer Asphalt wurde nun aufgebracht.

Maßnahmekosten: 57.000 Euro



Betriebshof

Die Fahrbahn auf dem VKWA-Betriebshof wird saniert.

Fotos(3): SPREE-PR/Friedrich



In Henningen werden 460 Meter Kanal neu gebaut.

### Neubau des Schmutzwasserkanals in der Ortsdurchfahrt Henningen, 2. Bauabschnitt

In der Ortsdurchfahrt Henningen hat der zweite Bauabschnitt für den Neubau des Schmutzwasserkanals begonnen. Die Arbeiten setzen die Maßnahme aus dem Vorjahr fort. Der Kanal wird abschnittsweise erneuert, um die Belastung für Anwohnende gering zu halten. Es werden 460 Meter Kanal neu gebaut, dazu 15 neue Schmutzwasserhausanschlüsse und Hausanschlussschächte gelegt.

Maßnahmekosten: 380.000 Euro

### Neubau der PV-Anlage auf dem Dach des Wasserwerkes Siedenlangenbeck

Auf dem Dach des Wasserwerkes Siedenlangenbeck entsteht eine neue Photovoltaikanlage. Geplant ist auf circa 190 Quadratmetern Dachfläche eine Ost-West-Ausrichtung mit einer Leistung von 33,8 Kilowattpeak. Die erzeugte Energie soll überwiegend direkt vor Ort verbraucht werden. Die Ausschreibung ist für April vorgesehen, die Inbetriebnahme bis Herbst möglich. Ziel ist es, die Betriebskosten zu senken und unabhängiger vom Strommarkt zu werden.

Maßnahmekosten: 95.000 Euro



Das Hauptpumpwerk in Apenburg ist über 30 Jahre alt und wird ersetzt.

### Neubau des Hauptpumpwerkes in Apenburg

In Apenburg entsteht ein neues Hauptpumpwerk auf dem Dorfplatz. Die Maßnahme ersetzt die 33 Jahre alte Anlage. Der Neubau erfolgt vorsorglich, da das vorhandene Material deutliche Ermüdungserscheinungen zeigt. Die Umsetzung ist für dieses Jahr vorgesehen.

Maßnahmekosten: 155.000 Euro

### Ersatzneubau der Trinkwasserleitung „An der Katharinenkirche“ in Salzwedel

Die Trinkwasserleitung „An der Katharinenkirche“ in Salzwedel wird im Zuge der Fahrbahnerneuerung vollständig ersetzt. Die bestehende Leitung stammt aus der Zeit vor der Wiedervereinigung, sie ist veraltet und sanierungsbedürftig. Es werden 80 Meter Trinkwasserhauptleitung und verschiedene Hausanschlüsse neu errichtet.

Maßnahmekosten: 25.000 Euro

### Neubau der Heizungsanlage auf dem Betriebshof des VKWA

Auf dem Betriebshof des VKWA wird der Neubau einer Heizungsanlage geplant. Ziel ist es, Abwasserwärme mithilfe einer Wärmepumpe zur Beheizung zu nutzen.

Maßnahmekosten: 47.000 Euro

## Der Kundenservice des VKWA – für Sie da!

Bei Fragen, einfach fragen. Die Mitarbeitenden des Kundenservice beantworten Kundenanfragen schnell und kompetent – von Anschluss bis Abrechnung.

### Wie oft wird mein Wasserzähler ausgetauscht – und warum eigentlich?

Wundern Sie sich, wenn Sie Post vom Wasserverband bekommen und ein Termin zum Zählerwechsel angekündigt wird? Dabei handelt es sich um eine gesetzlich vorgeschriebene Maßnahme, die der Verbrauchssicherheit dient. Trinkwasserzähler sind Messgeräte, die einer gesetzlichen Eichfrist unterliegen – in der Regel alle 6 Jahre. Nach Ablauf dieser Frist darf der Zähler nicht mehr zur Abrechnung verwendet werden, da sich

mit der Zeit kleine Ungenauigkeiten einschleichen können. Daher tauscht der VKWA die Zähler turnusmäßig aus. Das passiert für Sie ganz unkompliziert: Sie erhalten rechtzeitig eine schriftliche Ankündigung. Ein Mitarbeiter des VKWA kommt zum vereinbarten Termin zu Ihnen nach Hause. Der Austausch dauert meist nur wenige Minuten. Übrigens: Der Mitarbeitende kann sich ausweisen – bei Bedenken rufen Sie gern bei uns an. Der Austausch ist kostenfrei und für die Abrechnung Ihres Wasserverbrauchs unverzichtbar.



Foto: pixabay.com

## Gewinner WinterWasser-Rätsel

Rita Korneck erhält den Wassersprudler von Sodastream.  
Heidi Stritzke gewann den edlen Glaswasserkocher.  
Christopher Schleifer erhält das Buch „Dunkles Wasser“ von Charlotte Link.



### VORGESTELLT

Kevin Prilinski

## Neuer Vertreter aus Ellenberg vertritt die Verbandsgemeinde Beetzendorf-Diesdorf

Kevin Prilinski ist seit Juli 2024 einer der beiden Vertreter der Verbandsgemeinde Beetzendorf-Diesdorf im Verband Kommunaler Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Salzwedel (VKWA).



Kevin Prilinski

Der 30-Jährige aus Ellenberg wurde zu Beginn der aktuellen Legislaturperiode entsendet und gehört zu den jüngsten Mitgliedern in der Runde. Er teilt sich das Mandat mit Peter Warlich. Beide stimmen sich ab und bringen die Interessen der Verbandsgemeinde gemeinsam ein. Geboren und aufgewachsen in der Altmark, zog Kevin Prilinski 2015 nach Berlin. Dort absolvierte er eine Ausbildung zum Erzieher und arbeitete in einer Kita. Während der Corona-Pandemie entschied er sich, in die Heimat zurückzukehren. „Großstadt ist nicht meins. Ich möchte nicht in Berlin alt werden“, sagt er rückblickend. Anfang 2022 wurde der Umzug Realität und er arbeitet seither an der Jeetze-Grundschule in Salzwedel. Politisch engagiert sich der Ellen-

berger für die Partei Die Linke. Sein Interesse gilt besonders sozialen Themen. Im Verbandsgemeinderat engagiert er sich im Sozialausschuss – ein Bereich, der auch beruflich zu seinem Alltag gehört. „Das Soziale ist mein Steckenpferd“, erklärt er. In seiner Rolle beim VKWA interessiert er sich besonders für Themen rund um Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Er begrüßt Projekte rund um den Ausbau erneuerbarer Energien. „Das betrifft uns alle. Der Klimawandel macht auch vor unserer Region nicht halt.“

# Das Grüne Band

## Vom Grenzstreifen zum Naturjuwel

40 Jahre, 480 Monate, 14.610 Tage – so lange prägte die innerdeutsche Grenze das Leben der Menschen. Diese Zeit der Teilung war von Verlusten und gefährlichen Hürden gekennzeichnet, gleichzeitig bot sie der Natur jedoch einen unerwarteten Raum der Erholung. Aus dem sogenannten Todesstreifen entstand ein einzigartiges Naturparadies: das Grüne Band.

Von Priwall bei Lübeck an der Ostsee über Marienborn in Sachsen-Anhalt bis zum Dreiländereck Bayern, Thüringen und Sachsen verlief die innerdeutsche Grenze, rund 1.400 Kilometer. Nach dem Fall der Mauer rief der BUND am 9. Dezember



Foto: Dornschien/BUND

Auch störungsempfindliche Tierarten wie der Schwarzstorch siedeln sich aufgrund der Abgeschiedenheit im Grünen Band an.

1989 das Naturschutzprojekt das Grüne Band ins Leben. Über viele Jahre schuf der Umweltverband aus dem verlassenen Grenzgebiet den größten, zusammenhängenden Biotopverbund Deutschlands. Sümpfe, Heiden, Busch- und Waldlandschaften schlängeln sich in einem Geländestreifen auf einer Breite von 50 bis 200 Metern entlang des Grenzverlaufs. Über 1.200 seltenen und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten wird hier ein Lebensraum geboten.

### Aus Biotopverbund wird Nationales Naturerbe

Seit 2005 ist das Grüne Band offiziell als Nationales Naturerbe anerkannt. Viele Jahre verhandelten die Bundesregierung und die betroffenen Bundesländer darüber, dass Bundesflächen, die im Gebiet des Grünen Bands liegen, kostenfrei als Teil des Nationalen Naturerbes an die Länder übertragen werden. Heute umfasst das Areal im ehemaligen Grenzstreifen rund 17.712 Hektar, was etwa der zehnfachen Fläche des Geiseltalsees entspricht. Doch damit ist das Projekt noch nicht



Das Grüne Band bietet einzigartige Erlebnisse. Eine interaktive Karte des Nationalen Naturmonuments Sachsen-Anhalt zeigt Ausflugsziele und Sehenswürdigkeiten entlang des Grenzverlaufs: [www.gruenesband-sachsen-anhalt.de/interaktive-karte](http://www.gruenesband-sachsen-anhalt.de/interaktive-karte)

am Ziel, wie Dieter Leupold, Leiter der Koordinierungsstelle Grünes Band in Sachsen-Anhalt erklärt: „Nach wie vor sind rund 12 Prozent der Fläche des Grünen Bands durch Landwirtschaft, Aufforstung, Straßen- und Siedlungsflächen stark beeinflusst. Das sind etwa 170 Kilometer. Rund 30 Prozent der Fläche des Grünen Bands befinden sich laut BUND in Privatbesitz. Häufig stehen dabei Nutzungsinteressen Naturschutzanliegen gegenüber. „Unser Ziel ist es einerseits, die naturnahe Nutzung durch Privatbesitzer zu fördern, andererseits Flächen durch Spenden und Fördermittel von privater

Hand zu erwerben und Lücken zu schließen. Manche der Lücken sind bis zu 20 Kilometer lang“, sagt Leupold.

### Ausflugsziel Grünes Band: Geschichte trifft Natur

Obwohl noch nicht alle Flächen des Grünen Bands naturschutzgerecht genutzt werden, ist der Fortschritt bereits deutlich erkennbar. Heute ist das Grüne Band ein beliebtes Ziel für abwechslungsreiche Ausflüge. Gut ausgeschaltete Wander- und Radwege führen entlang



Stacheldraht, Stahl und Beton: Nach 1952 war Hötensleben stark bewacht. Dennoch gelang 146 Personen der Grenzdurchbruch.

des Grenzstreifens durch eine abwechslungsreiche Landschaft. Auf unterschiedlichen

**Vier-Länder-Grenzradweg (55 km):** Leichte bis mittelschwere Rad- und Wanderroute durch die Altmark bei **Salzwedel** mit vielen Rastmöglichkeiten. Infos unter: [www.vierlaendergrenzradweg.de](http://www.vierlaendergrenzradweg.de)

**Grenzdenkmal Hötensleben-Marienborn (7 km):** Wanderweg zwischen gut erhaltenen DDR-Grenzanlagen in **Hötensleben** und der ehemaligen Grenzübergangsstelle Marienborn. Weitere Infos unter: [www.grenzdenkmal.com](http://www.grenzdenkmal.com)

**Harzer Grenzweg (91 km):** Wanderweg zwischen **Walkenried nach Hohegeiß (15 km)** durch Wälder, Moore und Berge des Südhazes mit historischen Grenzrelikten. Weitere Informationen: [www.bund.net/gruenes-band](http://www.bund.net/gruenes-band)

Salzwedel, Altmark, Haldensleben, Hötensleben, Staßfurt, Jessen, Sitz vom WAZV Saalkreis, Hettstedt, Bad Dürrenberg, Weißenfels



Foto: Otmur Flugmann



Alleinstellungsmerkmal Hötensleben: Von 1949–1952 war die Grenze wegen der Kohleindustrie offen – inoffiziell, aber bekannt. Trubel, Kriminalität und über 30 Todesopfer prägten diese Zeit.

Schwierigkeitsgraden und Streckenlängen ist für viele etwas dabei. Und nicht nur die Naturschönheiten sind einen Besuch wert. Zahlreiche Stationen wie die Gedenkstätte Marienborn oder das Grenzdenkmal in Hötensleben lassen die bewegende Geschichte der innerdeutschen Grenze lebendig werden. „Es ist wichtig, in Erinnerung zu behalten, was diese Grenze für die Menschen bedeutete“, sagt René Müller, Vereinsvorsitzender des Grenzdenkmalvereins Hötensleben e. V. „Allein im Grenzabschnitt Hötensleben gab es in der Zeit zwischen 1952 bis zur Grenzöffnung 322 Festnahmen von Flüchtenden.“

# Jahreswesen 2025

Schau her – und schütze mich

Jedes Jahr werden von Naturschutzorganisationen, Gesellschaften und Verbänden in unterschiedlichen Kategorien Arten von Tieren und Pflanzen sowie Lebensräume als Aushängeschilder für mehr Naturschutz gekürt. Neben dem prominenten Wildtier und Vogel des Jahres gibt es zahlreiche weitere Kategorien wie Bäume, Fische, Giftpflanzen, Einzeller, Pilze, Amphibien oder Zootiere. Hier eine kleine Auswahl der Vertreter der Jahreswesen 2025.

### Vogel des Jahres

#### Der Hausrotschwanz

Bereits vor Sonnenaufgang ist dieser Frühaufsteher in Wohngebieten laut und deutlich zu hören. Besonders hübsch klingt das nicht immer. Was er an gesanglicher Schönheit vermissen lässt, macht der Vogel wett durch Ausdauer und Lautstärke. Schließlich hatte er ursprünglich in Gebirgen weite Reviere klanglich zu verteidigen. Inzwischen ist der in Mittel- und Nordeuropa sowie Asien verbreitete Singvogel aber nicht nur in Naturgebieten zu hören. Seine Nester baut der anspruchslose Hausrotschwanz auch gerne in Löchern an Hausfassaden, Schuppen oder unter Dachvorsprüngen und begleitet lauthals das frühmorgendliche Erwachen seiner menschlichen Mitbewohner. Im Gegensatz zu vielen anderen Jahreswesen gilt der Hausrotschwanz aktuell nicht als gefährdet.

### Wildtier des Jahres

#### Der Alpenschneehase

Im Sommer braun, im Winter weiß. Der farbenwechselnde Hase ist äußerst selten geworden und gilt als vom Aussterben bedroht. Eine Gefahr für den Alpenschneehasen (lat. *Lepus timidus varronis*) ist in Deutschland vor allem der Klimawandel. Denn: Im Winter färbt sich der Hase weiß, was als perfekte Tarnung im Schnee fungieren soll. Doch ohne den Schnee, der selbst in den Alpen nicht jedes Jahr mehr sicher fällt, wird dem Verwandlungskünstler dieser Trick zum Verhängnis. Für Fressfeinde, wie Greifvögel, ist er dann wie auf dem Präsentierteller gut sichtbar.

Auch Skigebiete machen dem Alpentier das Leben schwer.



Vogel des Jahres

Der Hausrotschwanz (lat. *Phoenicurus ochruros*) ist ein lautstarker frühmorgendlicher Begleiter nicht nur in der Natur, sondern auch in Wohngebieten.

Amphibie des Jahres

Wahre Liebe ist himmelblau. Das Balzkleid des Moorfrösches (lat. *Rana arvalis*) ist hierzulande ungewöhnlich.

Foto: Dörfel/Andreas Nölker

Fisch des Jahres

Blume des Jahres

Das wunderschöne Sumpfblootauge gehört zu den Rosengewächsen.

Foto: Loki Schmidt-Stiftung

### Blume des Jahres

#### Das Sumpfblootauge

Der Schutz für Moore und das Klima steht für die Loki Schmidt Stiftung bei der Wahl des Sumpfblootauges (lat. *Comarum palustre*) zur Blume des Jahres im Fokus. Bereits 95 Prozent aller Moorflächen in Deutschland gelten als zerstört. Die sonst so artenreichen Naturgebiete werden durch Abtorfung, Entwässerung und landwirtschaftliche Nutzung zurückgedrängt. Das wunderschöne Sumpfblootauge wächst mit Vorliebe im Randbereich von Hochmooren, aber auch an Ufern von stehenden oder sehr langsam fließenden Gewässern. Die zu den Rosengewächsen gehörende Blume lockt eine Vielzahl von Insekten an. In den meisten Bundesländern steht sie auf der roten Liste.

### WEITERE NATURWESSEN 2025

- Insekt**  
Holzwespen-Schlupfwespe
- Einzeller**  
Wimperntierchen
- Moos**  
Filziges Haarkelchmoos

- Baum**  
Roteiche
- Alge**  
Grünalge
- Heilpflanze**  
Linde



Alle Wesen auf einen Blick:

Russland, Finnland und die Ukraine reicht, gilt er als vom Aussterben bedroht. Grund der Bedrohung wie bei vielen anderen Amphibien: das zu frühe Austrocknen von Laichgewässern durch den Klimawandel, aber auch das Verschwinden von Mooren und Feuchtwiesen durch die Land- und Forstwirtschaft.

### Amphibie des Jahres

#### Der Moorfrosch

Selbst unter exotischen Fröschen in den Tropen ist eine blaue Färbung selten zu finden. Um so spektakulärer ist das himmelblaue Balzkleid des einheimischen Moorfrösches, wenn er Frühlingsgefühle entwickelt. Den Rest des Jahres verbringen die Männchen dieser Spezies etwas bedeckter im gut getarnten Branton. Obwohl dieser Frosch ein ungewöhnlich weites Verbreitungsgebiet hat, das von Nordfrankreich bis weit nach

Zweimal in seinem Leben durchquert der Aal (lat. *Anguilla anguilla*) den Atlantik. Den Rest der Zeit kann es sich der Generalist fast überall in Europa gemütlich machen.

wieder zurück nach Europa und Nordafrika in die Binnengewässer. Dieser aufwändige Lebenszyklus macht ihn empfindlich gegenüber Störungen. Und diese gibt es für diese schlangenförmige Fischart zuhauf. In Form von Wanderhindernissen, Klimawandel, Lebensraumverlust und illegalem Handel nach Asien.

## Serie: Lebensraum Kläranlage

# Gut versteckt, bestens angepasst Das Teichhuhn auf der Kläranlage

Zwischen Schilf und Wasserpflanzen huscht ein dunkler Schatten hindurch. Ein rotes Stirnschild blitzt kurz auf, dann verschwindet das Tier lautlos im dichten Grün. Es ist das Teichhuhn – unscheinbar, aber aufmerksam, wachsam und bestens angepasst an seinen Lebensraum.

Die Kläranlage Bornsen ist mehr als ein Ort zur Wasserreinigung. Vor einigen Jahren wurde ein Teil des Geländes in ein naturnahes Biotop umgewandelt – als ökologische Ausgleichsmaßnahme und Rückzugsort für Tiere und Pflanzen. Seitdem hat sich dort ein vielfältiger Lebensraum entwickelt. Mit dabei: das Teichhuhn – kein Exot, kein Paradiesvogel – aber ein echter Spezialist für nasse Füße und dichte Uferzonen.

Der etwa rebhuhn große Vogel mit olivbrauner Oberseite, grauschwarzem Bauch und auffälligem Stirnschild fühlt sich in dichter Ufervegetation wohl. Er bewegt sich geschickt zwischen Halmen, klettert durch Bodendeckung und schwimmt



Ein stiller Moment am Wasser: Ein Teichhuhn in seinem bevorzugten Lebensraum.

Fotos (2): Adobe Stock

mit kräftigem Kopfnicken durchs Wasser. Ein weißes Dreieck unter dem kurzen, oft aufgestellten Schwanz ist sein Markenzeichen.

Zum ersten Mal wurde das Teichhuhn auf dem Gelände vor rund fünf Jahren gesichtet. Seitdem hat es sich fest eta-

mit mildem Klima. Es nutzt verschiedenste Gewässertypen, auch kleinste Tümpel oder Dorfteiche – und hat sogar am ehemaligen Oxidationsteich der Kläranlage Bornsen Gefallen gefunden. Nicht ganz die Riviera, aber mit Charme und Schilf im Wind.



biert – begünstigt durch das zunehmende Wachstum der Wasserpflanzen. Die Nester baut das Tier gut versteckt am Ufer. Die Brutzeit reicht von April bis Juli, oft werden zwei Gelege pro Jahr aufgezogen.

Das Teichhuhn gehört zur Familie der Rallen, ist aber ein Mitglied der Kranichvögel. Beide Arten teilen sich in Bornsen den Raum, obwohl sie äußerlich kaum Gemeinsamkeiten zeigen. Eine Verwandtschaft, die beim Familientreffen wohl öfter für Verwirrung sorgt. Die Nähe der Verwandtschaft offenbart sich erst im Stammbaum – nicht im Erscheinungsbild.

Deutschlandweit ist das Teichhuhn ein häufiger Brutvogel, besonders in den tiefer gelegenen Regionen

## Martina Schmidt: Ein Arbeitsleben im Wandel der Zeit

Ein letzter Kaffee mit den Kolleginnen, ein Händedruck an der Tür, ein Lächeln über den Schreibtischrand. Am 31. März verabschiedete sich Martina Schmidt in den Ruhestand – nach fast 34 Jahren beim Verband Kommunaler Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Salzwedel.

Mit ihr verabschiedete sich nicht nur eine erfahrene Fachkraft aus der Verwaltung, sondern auch eine Kollegin, die den Verband seit dessen Gründung im Oktober 1991 begleitet hatte – und geprägt hat.

Martina Schmidt war in der Finanzbuchhaltung tätig. Dort erlebte sie hautnah, wie sich die Arbeitswelt veränderte. Zu Beginn schrieb sie Zahlenkolonnen noch von Hand. „Die Listen waren meterlang“, erinnerte sie sich. Besonders zum Jahresabschluss stapelten sich die Ausdrucke, um jeden Betrag korrekt zu erfassen. Änderungen bedeuteten, Zeilen zu streichen und neu zu rechnen. „Heute drückt man einen Knopf und die Zahl ist ersetzt“, erklärte sie. Die Umstellung auf digitale Prozesse bezeichnet sie als entscheidenden Meilenstein in ihrer Laufbahn. Die technische Entwicklung habe vieles vereinfacht, doch auch ihre Erfahrungen aus der papierbasierten Zeit seien bis zuletzt wertvoll geblieben.

Martina Schmidt blieb über Jahrzehnte ein fester Bestandteil des Teams – auch personell war Kontinuität ein Merkmal ihrer Zeit beim Verband. Verbandsgeschäftsführer Jens Schütte würdigt ihre



Martina Schmidt an ihrem Arbeitsplatz in der Finanzbuchhaltung.

Foto: Spree-PR/Jana Friedrich

Verlässlichkeit: „Frau Schmidt war immer eine freundliche und zuverlässige Mitarbeiterin. Auf jeden Fall hinterlässt sie eine große Lücke – sowohl für unsere Arbeit, als auch in der Beziehung zu allen Kollegen.“

Was bleibt, ist nicht nur die Erinnerung an eine lange Dienstzeit, sondern auch an ein gutes Miteinander. „Die Kolleginnen und Kollegen werde ich vermissen“, versichert die Finanzbuchhalterin. Trotz der Vorfreude auf mehr Zeit mit den Enkelkindern, regelmäßige Radtouren und die Sportgruppe im Dorf sei der Abschied kein leichter Schritt. „Es hat gedauert, bis ich mich mit dem Gedanken an den Ruhestand anfreunden konnte. Man arbeitet ein Leben lang – und plötzlich ist es vorbei.“ Mit ihrem Ausscheiden schließt sich für sie ein Lebensabschnitt – die Tür zum nächsten steht offen.

## Bleifrei bis 2026: Trinkwasserhausanschlüsse in Salzwedel werden erneuert

Im Stadtgebiet von Salzwedel läuft seit 2024 ein umfangreiches Sanierungsprojekt: Bleihaltige Trinkwasserhausanschlüsse werden systematisch entfernt und durch moderne Leitungen ersetzt. Damit erfüllt der Verband Kommunaler Wasserversorgung und Abwasserbehandlung (VKWA) die Vorgaben der seit 2023 geltenden Trinkwasserverordnung. Ziel ist die Einhaltung gesetzlicher Grenzwerte und eine nachhaltige Verbesserung der Trinkwasserqualität.

2024 wurden bereits 69 Anschlüsse erneuert. Die Kosten beliefen sich auf rund 402.000 Euro. Im zweiten Bauabschnitt, der 2025 umgesetzt wird, folgen 77 Anschlüsse. Dafür sind im Investitionsplan 450.000 Euro vorgesehen. Die Ausschreibung der Arbeiten erfolgt im Mai.

Vor Beginn der Baumaßnahmen erhalten betroffene Eigentümer rechtzeitig eine persönliche Information. Die Austauschtermine werden individuell abgestimmt. Zusätzlich sind verkehrsrechtliche Genehmigungen erforderlich. Die Erdarbeiten bringen häufig unerwartete Herausforderun-

gen mit sich. Findlinge im Untergrund oder aufwendig zu rekonstruierendes Straßenpflaster erfordern Flexibilität und handwerkliche Präzision.

Die Erdarbeiten 2024 übernahm die ASTKA Bauunternehmen GmbH. Je nach örtlicher Gegebenheit wurde klassisch ausgebagert oder das Horizontalbohrverfahren eingesetzt. Dabei werden Leitungen grabenlos durch das Erdreich geführt – eine Methode, die Eingriffe in die Oberfläche minimiert. Die Hausanschlüsse selbst wurden von den VKWA-Mitarbeitenden installiert. Bauleiterin Nicolé Probst lobte die Zusammenarbeit mit dem Bauunternehmen: „Die Koordination lief reibungslos. Alle Beteiligten zogen an einem Strang.“ Nach Fertigstellung erfolgt eine formelle Abnahme der Arbeiten. Für Grundstückseigentümer entstehen mit der Maßnahme keine Kosten. Die Finanzierung erfolgt vollständig durch den VKWA. Nach Abschluss des zweiten Bauabschnitts wird Salzwedel frei von bleihaltigen Trinkwasserhausanschlüssen sein – ein wichtiger Schritt für die Gesundheit der Bevölkerung und eine verlässliche Versorgung mit sauberem Trinkwasser.